

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 22. Juni 1893.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
	Halbjährlich	" 8 40
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einrückungsgebühren:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Im Wiederholungsfall	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Korrespondenz vom Lande

(vom 16. Juni 1893)

„Es geht nicht mehr länger so!“ schrieb letzte Woche die „Ostschweiz“ und fieng an weiblich über unsere Militärwirtschaft loszuziehen. Es gibt doch noch Leute, die auch den Herren die Wahrheit sagen dürfen, dachten wir, und mit Freude lasen wir weiter. Da kam folgende Stelle: „Es gibt nur ein Mittel, um aus diesen peinlichen und mit der Zeit unerträglichen Verhältnissen herauszukommen; es liegt darin, unser Heerwesen in den Spigen auf einen breiteren Boden zu stellen. Der Weg hiezu liegt in der Schaffung einer ständigen Landesverteidigungs-Kommission, welche dem Militärdepartement zur Seite zu geben ist.“ Es ist die „Ostschweiz“, die unterstreicht.

Diesen Vorschlag haben wir, frei sei es heraus gesagt, vom führenden Organ der St. Galler Konservativen wahrlich nicht erwartet. Also eine eidgenössische Kommission mehr! Wenn wir uns recht erinnern, hat s. Z. auch „Ostschweiz“ mitgeholfen, als der eidgenössischen Kunstkommission allerlei Liebenswürdigkeiten, wie Parteilichkeit, Günstlingswirtschaft zc. vorgeworfen wurden. Was hier hat vorkommen können, davor wird auch eine Landesverteidigungs-Kommission nicht gefeit sein. Auch Kommissionen haben ihre „Tugenden“ und darum ist unser Vertrauen zu ihnen nicht groß, und wir wollen lieber nichts davon wissen.

Ferner, am letzten Montag haben mehrere Nationalräte, Freunde der Landwirtschaft und des Bauernstandes die Einsetzung einer permanenten eidgenössischen Landwirtschaftskommission beantragt. Es entspann sich darüber eine lange Diskussion; aber der Antrag fand keine Gnade, er wurde abgelehnt.

Nun will uns denn doch scheinen, daß die schweizerische Landwirtschaft eine weit wichtigere Sache ist, als der Militarismus, und daß der schweizerische Bauernstand, der Nährstand, ebenso- viele, ja größere Berücksichtigung verlangen darf, als der Wehrstand, und daß, wenn man partout eine Kommission haben will, eine permanente Landwirtschaftskommission für das Wohl des Vaterlandes und seiner Bürger notwendiger ist, als eine Landesverteidigungs-Kommission.

Sehen wir noch zu, was für Aufgaben „Ostschweiz“ dieser Kommission zuteilt; sie sagt: „Was die Kompetenzen dieser Kommission anbelangt, so würden wir ihr ein begutachtendes Recht zu Händen der Räte in allen materiellen Fragen von einigem Rang einräumen und desgleichen ein Wahlrecht in den mittleren Offizierschargen und ein Vorschlagsrecht zu Händen des Bundesrates in den höhern.“

„Begutachtendes Recht in allen materiellen

Fragen von einigem Rang“ ist ganz hübsch, was aber das „Wahlrecht“ und das „Vorschlagsrecht“ anbelangt, so haben wir so unsere eigene Meinung. Alle eidgenössischen Kommissionen sind und werden stets radikal sein, „Wahl“ und „Vorschlag“ dieser Kommissionen müssen es natürlich auch sein. Sollen nun wir Konservative noch Vorschläge machen für Schaffung eidg. Kommissionen?

Aber die eidg. Landesverteidigungs-Kommission würde noch ganz andere Aufgaben lösen wollen, als die angegebenen. Sie würde „ständig“ darauf bedacht sein, dem Militärmoloch noch mehr Millionen in den Rücken zu werfen; sie würde „ständig“ darüber grübeln, ob nicht noch eine „rationellere“ Fußbekleidung, eine „weittragendere“ Waffe, ein bequemerer „Kochgeschirr zc. zc.“ eingeführt werden sollten im Interesse der Landesverteidigung; sie würde natürlich als Landesverteidigungs-Kommission unser Vändchen auch in den ihr notwendig erscheinenden Verteidigungszustand setzen wollen, z. B. Basel zu einer Festung ersten Ranges erheben oder gar den Genfer- und Bodensee mit Torpedos bevölkern. — Nein, nein, wir danken für eine eidg. Landesverteidigungs-Kommission!

Fehler und Mißbräuche kommen überall vor. Und wenn sich der eine oder andere Offizier beim gegenwärtigen System nicht wohl befindet und sich zurückgesetzt glaubt, so weiß er, daß wir ein Parlament haben, das hoffentlich nicht nur dazu da ist, um sich mit Wirtschaftsrekursen und Tessinergeschichten zu befassen. Oder darf etwa in Bern nur noch über Freiburgerloterien interpelliert werden?

Wir haben es wirklich schon recht weit gebracht. Seit 14 Tagen sitzen unsere Räte in Bern beisammen und beraten über alles mögliche, aber vom diesjährigen Notstand der Landwirtschaft scheinen die Herren nichts zu wissen, wenigstens hat man noch nicht Zeit gefunden, die Motion Mueby zu behandeln, — (ist unterdessen geschehen, nahm aber ein klägliches Ende; der Bauer wurde auf den Herbst vertröstet; dafür hatte der Bundes-Rat die Sitze, als Antwort die Notwendigkeit des diesjährigen Truppenzusammenguges darzulegen), — dagegen kam schon zu Anfang dieser Woche die Kunde aus Bern, der eidg. Militärdirektor beantrage dem Bundesrat von einer Verschönerung des diesjährigen Truppenzusammenguges abzusehen. — Es ist nur gut, daß die Amtsdauer der Herren Nationalräte bald abgelaufen ist. Wir haben entschieden zu viele Militärs in unsern Räten, die haben kein Herz für den Bauer, das höchste ist ihnen das eigene Interesse, 50 fränkige Tagelöhner und hochmüchtige preussische Säbelkapläner. „Es geht nicht mehr länger so“, es muß anders werden, aber nicht durch „Schaffung einer ständigen Landesverteidigungs-Kommission“, son-

dern dadurch, daß an Stelle der Herren Obersten Vertreter der Landwirtschaft in den Nationalrat gewählt werden, Männer, die den Mut haben, gegen den Wampir Militarismus, der Blut und Mark uns auszusaugen droht, sich zur Wehre zu setzen.

Arbeiterunruhen

Aus Bern kommt die Nachricht von Arbeiterunruhen. Seit einiger Zeit scheint es unter der dortigen Arbeiterwelt zu gähren. Die Ursache der Unzufriedenheit ist darin zu suchen, daß bei den Bauten auf dem Kirchensfeld von der bernischen Verwaltung besonders die Italiener als Arbeiter gebracht wurden. Montag nachmittag zogen gegen 50 Arbeiter nach dem Kirchensfeld. Die italienischen Arbeiter von der Gefahr unterrichtet, haben zum größten Teil den Arbeitsplatz verlassen. Die Manifestanten machten sich zuerst daran das Gerüste eines Baues, den eine Zürcher Gesellschaft aufzuführen läßt, abzubauen, das Leben des Baumeisters bedrohend. Der Zug der Unzufriedenen erhielt stetsfort neuen Zuwachs, und wälzte sich bald auf diese, bald auf jene Baustätte, indem er die Italiener vertrieb und einige verwundete.

Vom Kirchensfeld ging's zum Gryphenhübel. Bei der Baustätte der Häuser des Frn. Olur wurden drei italienische Arbeiter erwischt und sehr arg zugerichtet. Die Polizei nahm hier gegen 14 Verhaftungen vor. Die Verhafteten wurden in den Käfigturm eingesperrt. Jetzt begann dort der Aufruhr der Arbeiter. Besonders gegen 8 Uhr abends ward die Ansammlung bedrohend; gegen 600 Arbeiter wollten die Verhafteten befreien. Die Lage ward so ernst, daß die Sturmglocke geläutet wurde. Das Landjägerkorps 40 Mann stark drang mit dem Säbel in der Hand in die Volksmasse ein und ward mit einem Hagel von Steinen empfangen. Die Unordnung dauerte bis 1 Uhr morgens. Die Zahl der Verletzten beträgt gegen 100, von denen 80 schwer. Diesen Morgen rückte von Thun her das Luzerner Rekrutenbataillon 900 Mann stark. Damit hat die eidgenössische Intervention ihren Anfang genommen. Anwendungen zum „Nuz und Frommen“ wird die nächste Nummer bringen.

Eidgenossenschaft

Bundesversammlung. In der Debatte über die zwischen den Räten schwebenden Differenzen betreffend die Tessiner Interventionskosten erstattete Grieshaber (Schaffhausen) im Nationalrate Bericht. Sechs Mitglieder der Kommission wollten dem Ständerate beistimmen, drei (Haberlin, Ring und Steiger, St. Gallen) an dem Nationalratsbeschlusse festhalten. Haberlin sagte, der Nationalrat dürfe nicht einer schönen Rede wegen von seinem Beschlusse abweichen, die Gründe

ffige
eren

brifikation eines
ines notwen-
ständlicher An-
selben. Preis:
o jede schweizer
n Nachnahme
n der Rpf,
en.

n
t durch
on (357)



en
isheit

eiss, O. Pr.

ol. Druckeret
Freiburg.

gard

reiz

Höchste

zeichnungen

att

ternationalen

usstellungen

Biere

ud und Niggeler,
(231)

gegen gänzlicher Erlaß bestehen noch immer. Man sollte sich doch fragen, ob, wenn die Konservativen gesiegt hätten, man auch für die Schenkung eingetreten wäre. Im nämlichen Sinne sprach Steiger (St. Gallen), der die Beeinflussung der Ratsmitglieder hinter den Coulissen rügte, während Gobat den Mehrheitsantrag verteidigte. Die allgemeine Diskussion wurde nur von Scheuchzer und Koch benützt, die sich auf die Seite der Kommissionsminderheit stellten. Scheuchzer erinnerte neuerdings an den Zürcher Tonhallekrawall. Wenn nicht alle Kosten erlassen werden, könnte ja eine Nationalsubskription eröffnet werden, an der sich diejenigen zu beteiligen Gelegenheit hätten, welche wollen, daß die Revolution den Kanton Tessin nichts koste. (Heiterkeit.) „Sie lachen; aber gehen Sie ins Volk hinaus, das lacht nicht.“

Unter Namensaufruf beschloß nun der Rat mit 73 gegen 61 Stimmen gänzlichen Kosten-erlaß. Für Festhalten am nationalrätlichen Beschluß (Erlaß von 2/3): Abegg, Bachmann, Baldinger, Bühler (Bünden), Burckhalter, Cramer-Fren, Curti, Eisenhut, Gschmann, Fehr, Good, Häberlin, Hammer, Keller, Koch, Kündig, Locher, Merkle, Moser (Zürich), Pestalozzi, Risch, Schächli, Scherrer, Scheuchzer, Schindler, Sonderegger, Speiser, Steiger (Bern), Steiger (St. Gallen), Steinemann, Suter, Tobler, Ursprung, Vogelsanger, de Werra, Widmer, Zuberbühler und alle von der Rechten. Abwesend waren: Abor, Choquard, Grieb, Hilty, Jenni, Müller (Sumiswald), Rehmann, Rosenmund, Stämpfli, Zimmermann.

Die Anträge der Kommission des Ständerates betr. das Landsturmgesetz weichen vom Entwurf stark ab. Die Kommission will nur alle zwei Jahre Landsturmübungen mit reglementarischem Sold der Infanterie, auch der Offiziere. Die Übungen sollen nur kompagnieweise auf bezeichneten Alarmplätzen stattfinden.

Bundesrichterwahlen. Bis jetzt sind als Kandidaten für die am 23. ds. vorzunehmende Neubestellung des Bundesgerichtes von links oder rechts genannt worden die H. Ständerat Cornaz, Minister Lardy, Bundesgerichtschreiber Rott, Professor Reichel, Nationalrat Speiser, Prof. Salis in Basel, Professor Heusler in Basel, Advokat Dr. Feigenwinter, Regierungsrat Iselin in Basel, Nationalrat Brenner, Dr. Brüstlein, Direktor des eidg. Betreibungsamtes, Ständerat Herzog, Fürsprecher Dr. Winkler in Luzern, Nationalräte Häberlin, Bachmann, Bezola, Schmid (Bünden), Holbener und Schmid (Uri) und Ständerat Wirz.

Eidgenössischer Verein. An der Jahresversammlung, die letzten Sonntag in Olten stattfand (40 Mann) sprach Professor Heusler aus Basel für Einführung des obligatorischen Referendums, während der Korreferent, Kantonsrat Otto Pestalozzi, sich mit der Erleichterung des fakultativen Referendums (Herabsetzung der Zahl von Unterschriften auf 10,000, Referendumskompetenz von einer Minderheit der eidgenöss. Räte, die wenigstens einen Drittel darstellt), begnügen möchte. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne und will mit andern Parteien eine Verständigung suchen. Die Berner und Basler stimmten für das Obligatorium.

Kranken- und Unfallversicherung. Die Kommission der Experten für Kranken- und Unfallversicherung wird am 17. Juli unter dem Vorsitz von Nationalratspräsident Forrer in Bern ihre Verhandlungen wieder aufnehmen.

Journalistentag. Wie die Zeitungen melden, beschloß das Komitee des schweiz. Pressverbandes am letzten Samstag in Bern, den diesjährigen Journalistentag am 23. und 24. September in Solothurn abzuhalten.

Kantone

Bern. Bei der letztsonntäglichen Abstimmung in der Stadt Bern wurde das von der Arbeiterunion gestellte Initiativbegehren betreffend

Einführung des dänischen proportionalen Wahlsystems mit 2230 gegen 1443 Stimmen verworfen.

Zwei Bürger von St. Beatenberg, beide über 90 Jahre alt, als Freunde und Nachbarn ihr ganzes Leben lang im Spirwald daselbst wohnhaft, sind in derselben Nacht gestorben und kamen am Freitag den 16. Juni neben einander in ein Doppelgrab zu liegen. Dan. Jaun, geb. 1800, und Joh. Bühlmann, geb. 30. April 1803. Beide hatten 1831 den Basler Feldzug mitgemacht und waren bis ins hohe Alter rüstig und gesund.

Dem Wirt im Dählhölzli bei Bern wurde letzter Tage ein Pfauenweibchen gestohlen. Durch die Polizei wurde nun ermittelt, daß einige Italiener den Diebstahl verübt, den Vögel getötet und sich ein leckeres Mal daraus zubereitet hatten; vier dieser Gourmands sitzen bereits am Schattent.

Die Universität Bern zählt im Sommersemester 1893 576 Studierende, wovon 533 auf die Universität und 43 auf die Veterinärakademie entfallen, außerdem 28 Auskultanten. Die Gesamtzahl der Zuhörer beläuft sich also auf 604, gegenüber der gleichen Zahl im Sommersemester 1892. Von den 576 Studierenden widmen sich dem Studium der evangelischen Theologie 38 Studenten, der alt-katholischen Theologie 7, der Jurisprudenz 108, der Medizin 224, der Philosophie 156, der Tierarznei 43. Dem Kanton Bern gehören an 240, andern Kantonen 187, dem Ausland 149. Die Gesamtzahl der Studierenden und Auskultanten beträgt in der juristischen Fakultät 109 (1 Auskultant), in der medizinischen Fakultät 227 (3), in der philosophischen Fakultäten 180 (24). In den beiden theologischen Fakultäten befinden sich keine Auskultanten. Die Zahl der Damen beträgt 90 (71 Studentinnen und 19 Auskultantinnen), wovon 2 auf die juristische, 48 auf medizinische und 40 auf die philosophische Fakultät entfallen.

Auf dem Kirchensfeld brach am 19. Juni, unter den Handlangern der dortigen Bauten eine gegen die italienischen Arbeiter gerichtete Revolte aus, bei der mehrere der letzten schwer mißhandelt und gegen die Bauaufseher Drohungen ausgeföhrt wurden. Als sich schließlich die Skandalmacher ansckickten, ein Baugerüste zusammenzureißen, auf dem Italiener arbeiteten, griff die Polizei ein und verhaftete acht der Rädelshührer.

Uri. Der kantonale Verein für Geschichte und Altertümer hat die Restauration des bekannten, neuerdings kaufällig gewordenen Turmes zu Bürglen beschloßen. Auf diesem Turm saßen die Meier des Fraumünsters in Zürich. Die Restauration des Schloßchens a Pro rückt rüstig vorwärts und der alte Bau verspricht im neuen Gewande ein Schmuck der Gestade des Vierwaldstätter Sees zu werden.

Zürich. Das Ehepaar Frid wurde wegen schamhaften Mädchenhandels im In- und Ausland für schuldig erklärt, der Mann zu 8, die Frau zu 6 Monaten Gefängnis nebst je 50 Franken Geldbuße verurteilt. Ein anderer Mädchenhändler, Wegel aus Koigheim, erhielt 2 Monate und wird ausgewiesen. Endlich wurde wegen des gleichen Verbrechens eine Milchhändlerin Schönenberger in Unterstraf verhaftet.

Graubünden. Die auf dem Initiativwege eingebrachte Vorlage um unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel an den Stadtschulen in Chur, wurde mit 591 gegen 569 Stimmen verworfen. Das gleiche Postulat war vor 6 Jahren mit 830 gegen 439 Stimmen abgelehnt worden.

Tessin. Nach langer Diskussion hat der Große Rat ohne bedeutende Opposition die alte Frage des Stimmrechts der Emigranten durch Annahme des regierungsrätlichen Entwurfes im Sinne der Zulassung erledigt.

Genf. Bei den Kirchenratswahlen vom letzten Sonntag in Berner beteiligten sich nach bisheriger gänzlicher Enthaltung wieder die römischen Katholiken, was zur Folge hatte, daß ihre Kandidaten alle mit 140 Stimmen gewählt wurden, während die Altkatholiken bloß 20 Stimmen hielten.

Ausland

Frankreich. Sorgsam behütet. Das Zuchtpolizeigericht in Comiers hat am 10. Juni den Eisenbahnarbeiter Lehuby zu 50 Fr. Geldstrafe verurteilt, weil er, so oft er in Dienst ging, seine Frau in einen großen Koffer einschloß. Frau Lehuby hatte ihrem Ehemann zu wiederholten Malen Anlaß zur Eifersucht gegeben. Um sich ihrer Treue zu versichern, schloß sie nun ihr Mann vor dem Fortgehen immer ein. Wie Frau Lehuby bei der Verhandlung selbst erklärte, leistete sie in der letzten Zeit gegenüber dieser Maßregel ihres Mannes gar keinen Widerstand mehr.

Deutschland. Soviel sich die Wahlen überblicken lassen, haben sehr viele Stichwahlen, fast die Hälfte, gegen 200 auf 397 stattzufinden. Im Norden hat im Allgemeinen die Militär-vorlage und die Regierung gesiegt, im Süden ist sie großartig gefallen. Der Freisinn der Nichterischen Partei ist gänzlich unterlegen; die Nationalliberalen haben gewaltige Einbußen erlitten; die Konservativen haben ungefähr ihren alten Besitzstand gerettet; hauptsächlich im Osten, mit Ausnahme von Breslau, die Sozialisten haben große Fortschritte aufzuweisen, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land; in allen 397 Wahlkreisen haben sie Wahlkandidaten aufgestellt, mit 2 Ausnahmen. Doch ist der Zuwachs an Stimmen nicht so bedeutend wie die Sozialisten erwartet, besonders nicht in katholischen Gegenden. Bremen haben sie verloren, dagegen Kiel gewonnen, wo Hänel (Freisinn) seine Domäne besaß.

Das Centrum behält also seine ausschlaggebende Stellung; es wird auch im Wesentlichen seine Stärke behaupten. In Schlesien, wo die Verhältnisse am schwierigsten lagen, haben die Dissidenten keinen Wahlkreis errungen. Die Westfalen haben sich trotz aller Versicherungen geradezu glänzend bewährt. Die Schorlemer'sche Sezession und der Bund der Landräte haben nichts gegen den Centrumsturm vermocht.

Die „Germania“ sagt: Die Aussichten der Militärvorlage hängen davon ab, wie viele Sitze die Richtung Eugen Richters, welche unter allen Parteien am St. Veitstag die schwerste Niederlage erlitten, in den Stichwahlen mit Hilfe anderer Parteien erringe. Eugen Richter räumt in seiner „Feis. Ztg.“ selber ein, daß er von den Sozialisten gebodigt worden. Die Antisemiten werden in den Stichwahlen die Freunde der Militärvorlage begünstigen.

Der Kaiser hatte am 16. ds. mit Caprivi eine lange Besprechung. Man ist hier überzeugt, daß die Regierung die nötige Unterstützung für Annahme des Antrages Huene nicht erhalten wird.

Die Stichwahlen finden in Bayern, da der 24. Juni ein katholischer Feiertag (Johannes) und der 25. ein Sonntag ist, erst am 26. Juni statt.

An der deutsch-französischen Grenze fand dieser Tage ein ungewöhnliches Schauspiel statt. Die bisher in St. Al (Französisch-Lothringen) ruhenden Gebeine der 1870 vor Metz gefallenen Offiziere und Soldaten des ersten preussischen Garderegiments wurden nämlich in Gegenwart eines französischen Jägerbataillons und des Kommandeurs des 6. französischen Armeekorps von 6 deutschen Offizieren abgeholt und nach dem deutsch-lothringen Kirchhofe von Amanweiler geleitet. An der Grenze erwies eine deutsche Grenkompagnie dem französischen General, der die Särge bis zur Grenze geleitete, die militärischen Ehren.

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt, aus den bisherigen Wahlergebnissen sei zu ersehen, daß die Freunde der Militärvorlage an Boden nicht verloren, sondern gewonnen hätten.

Entgegen den früheren Wahlberichten ist kein einziges Mitglied der Partei Richter, sondern es sind nur fünf Mitglieder der süddeutschen Volkspartei gewählt. Die freisinnige Volkspartei büßt definitiv 23 Wahlkreise ein.

Belgien. heit ist der Brüseler Arbeiterkongress nach der Bewo-gelegenen Smit Phenol.

Italien. Falschmünz- tet. Am fol- Verhaftete n Herrn, der und sagte, vorzunehmer Untersuchung Echtheit ge- ruhig gelche nahm etwa mit. Folge- Präfektur, geworden se

Italien. Rom wurde- **England** bestanden 1 für spezielle Der Kon- Stimmen e

Rußland in Sibirien ander II. in mit Ausnah- gerichte, ein Zeitpunkt u Verschickung Ende seher nur bestätig

Griechen von Athen Zwei Offizi- tötet, einige auf vier W

Nordan Dr. S. We- Eisenbahnz- Begleitung Staaten h- Salonwagen Fernrohren und India Kühe und für die K- Mannschaft — Der sich definit- Weltausstel

Volksw vom deutsch- auf nächste- neten Ber- Decurtins Vortrag üb- versicherung

Diese er- jenigen zu- sammlung gönnt war- Redefluß Redner, de- Grenzen v- hören. D- Belgien so- Katholiken- zu berufen- Vortrages, für die k- bewundern- auch der k- folge auf

Belgien. In Folge der anhaltenden Trockenheit ist der lehmige Boden der Gräber auf dem Brüsseler Kirchhofe tief gespalten. Der Leichen-geruch macht den Besuch der Gräber unmöglich. Die Bewohner der in der Nähe des Kirchhofes gelegenen Häuser bekämpfen den Geruch erfolglos mit Phenol.

Italien. In Mailand wurde am 6. ds. der Falschmünzer und Maler Gektor Salvatori verhaftet. Am folgenden Tag erhielt die Witwe, bei der Verhaftete wohnte, den Besuch eines feingekleideten Herrn, der sich als Polizeikommissär vorstellte und sagte, er sei beauftragt eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und alles vorhandene Geld auf das Untersuchungsamt zu bringen, wo es auf seine Echtheit geprüft werde. Die Frau ließ das ruhig geschehen, der angebliche Polizeikommissär nahm etwa 1000 Lire in Banknoten und Silber mit. Folgenden Tages erfuhr die Frau auf der Präsektur, daß sie das Opfer eines Betrügers geworden sei.

Italien. Bei den Gemeinderatswahlen in Rom wurden 12 Klerikale und 6 Liberale gewählt.

England. An der Universität Cambridge bestanden 10 junge Damen das Doktorexamen für spezielle Mathematik.

Der Konservative Hope wurde mit 3202 Stimmen gegen den Gladstonier, der 3024 Stimmen erhielt, gewählt.

Rußland. Der „Polit. Corr.“ zufolge, soll in Sibirien mit 1. Januar 1894 die von Alexander II. in Rußland geschaffene Gerichtsordnung, mit Ausnahme des Institutes der Geschworenengerichte, eingeführt werden. Für den gleichen Zeitpunkt werde ein Ufas erwartet, welcher der Verschickung von Sträflingen nach Sibirien ein Ende setzen soll. — Wenn sich diese Nachricht nur bestätigen würde!

Griechenland. Im Kriegsdepot in der Nähe von Athen fand eine furchterliche Explosion statt. Zwei Offiziere und zwölf Soldaten wurden getötet, einige andere verletzt. Der Schaden wird auf vier Millionen geschätzt.

Nordamerika. Ein reicher New-Yorker, Dr. S. Weeb, ließ sich kürzlich einen vollständigen Eisenbahnzug bauen und reist jetzt damit in Begleitung seiner Familie in den Vereinigten Staaten herum. Der Zug besteht aus zwei Salonwagen, einem Beobachtungswagen mit Fernrohren und Waffen zur Abwehr der Räuber und Indianer, einem Stallwagen, in welchem Kühe und Hühner hausen, einem Spielwagen für die Kinder und zwei Schlafwagen. Die Mannschaft besteht aus 17 bewaffneten Dienern. — Der Appellhof des Bundesgerichts sprach sich definitiv für die Oeffnung der Chicagoer Weltausstellung an den Sonntagen aus.

Kanton Freiburg

Volkerversammlung in Schmitten. Zu der vom deutschen katholischen Männerverein Freiburg auf nächsten Sonntag nach Schmitten angeordneten Versammlung hat Hr. Nationalrat Dr. Decurtius definitiv sein Erscheinen und einen Vortrag über die schweiz. Kranken- und Unfallversicherung zugesagt.

Diese erfreuliche Nachricht wird besonders diejenigen zu zahlreichem Erscheinen an der Versammlung veranlassen, denen es noch nie vergönnt war, den nie versiegenden, sprudelnden Nebelsturz eines unserer besten schweizerischen Redner, dessen Ruf sich aber auch weit über die Grenzen unseres Vaterlandes verbreitet, anzuhören. Die Katholiken von Deutschland und Belgien schätzen sich ja glücklich, ihn an ihre Katholikerversammlungen und sozialen Kongresse zu berufen und die Wärme und den Geist seines Vortrages, das freimütige, begeisterte Einstehen für die kath. Grundsätze und Forderungen zu bewundern. Zu verschiedenen Malen hat ihn auch der hl. Vater in Anerkennung seiner Erfolge auf dem Gebiete kath. Sozialpolitik mit

hohen Auszeichnungen beehrt. Seine Verdienste um die Gründung unserer jungen Universität sind männiglich bekannt. Gerade der diesjährige, aus ganz verschiedenen Elementen zusammengesetzte schweizerische Arbeiterkongress in Biel bewies, welche Anerkennung auch politische und religiöse Gegner seiner Wirksamkeit zur Verbesserung der Lage des Bauern, wie des Arbeiters zollen.

Anderseits werden sich diejenigen, die sich von der Wärme seines überzeugenden Wortes bei andern Anlässen schon haben hinreißen lassen, gern den Genuß wieder verschaffen wollen.

Der Gegenstand seines Vortrages ist übrigens von eminenter Wichtigkeit und allgemeinem Interesse. Das gegenwärtig in Vorberathung sich befindende schweiz. Gesetz über Kranken- und Unfallversicherung betrifft einen großen Teil der schweiz. Bevölkerung, zirka 800,000 Personen. Landwirte, Knechte, Meister und Gesellen sind daran besonders beteiligt; der Vortraghaltende wird auch die speziellen, für den deutschen Bezirk zutreffenden Verhältnisse berücksichtigen. Es gilt auch, wie es schon an andern Orten geschehen, zu dem genannten Entwurfe Stellung zu nehmen und unsere Meinung darüber kundzugeben, daß wir die Fortexistenz der bestehenden Krankenkassen, ihre Selbstverwaltung unbedingt fordern müssen, daß wir der bürokratischen Organisation, wie sie sich im Entwurfe Forrer breit macht, durchaus abhold sind. Dem Wunsch nach einer demokratischen Grundlage heißt es deshalb Neuerung zu verschaffen.

Wem es nicht schon bekannt ist, der darf erfahren, daß Hr. Decurtius, wie auch der derzeitige Präsident des kath. Männervereins, Hochw. Hr. Dr. Beck, Mitglieder der eidg. vorberatenden Kommission sind. Für kompetente Urteile und eine fruchtbringende Behandlung des Gegenstandes ist deshalb und auch anderseits bestens gesorgt.

Darum Sonntag auf nach Schmitten! Ihr, Behörden, Vereine und Einwohner des Sensebezirks laßt Euch den kurzen Gang nicht gereuen; beteiligt Euch in Wort und That an der Versammlung, damit sie eine recht gelungene werde! Für einen freundlichen Empfang ist gesorgt.

Delegiertenversammlung des schweiz. Gewerbevereins. Die letzten Sonntag im Grossratssaale abgehaltene Delegiertenversammlung des schweiz. Gewerbevereins nahm den schönsten Verlauf. 90 Vertreter der verschiedenen schweiz. Gewerbevereine hatten sich eingefunden; an den Verhandlungen, die, in Abwesenheit des Präsidenten Ständerat Stöbel und des gegenwärtig in Chicago weilenden Vizepräsidenten Voos-Fegher, Hr. Scheidegger aus Bern leitete, nahmen außer den Delegierten und hiesigen Mitgliedern des Gewerbevereins, der belgische Gesandte Joris in Bern, die Herrn Schaller, Staatsratspräsident, Bossy und Pythou, Staatsräte, Huguenin, Abgeordneter der Regierung von Neuenburg, Fraisse und Winkler, Gemeinderäte u. teil; sie beuerten von 9—2 Uhr.

Der Sektion Freiburg wurde der besondere Dank für ihre rege Thätigkeit in der französischen Schweiz zu teil. Der 13. Jahresbericht wurde genehmigt. Er zeigt ein erfreuliches Wachstum des Vereins, indem im Berichtsjahr 7 neue Sektionen in den Verband aufgenommen wurden, so daß dieses 88 Sektionen zählt, welche sich folgendermaßen auf die Kantone verteilen: Zürich 25, Bern 9, Aargau, Baselland, Baselfeld, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn und Neuenburg je 2, Luzern, Uri, Zug, Graubünden je 1. Nicht vertreten sind die Kantone Ob- und Nidwalden, Appenzell J.-Rh., Tessin, Waadt, Wallis und Genf. Zehn Sektionen zur Beförderung der Berufsinteressen haben internationalen Charakter.

An Stelle des demissionirenden Herrn Wild als Zentralkomiteemitglied wurde gewählt Hr. Honegger, Buchdrucker in St. Gallen.

Als Versammlungsort für 1894 wurde Herisau bezeichnet.

Hr. Sekretär Werner Krebs referierte über Wanderlager und Ausverkäufe, Hr. Bonlanthen, Hypothekenkontrollleur, über Kreditreform und

Zahlungsfristen; über die Lehrlingsprüfungen erstattete Hr. Krebs Bericht.

Am nachfolgenden, im Hotel Falken abgehaltenen Bankett toastierte Hr. Staatsrat Bossy auf das Vaterland, Hr. Scheidegger auf die Abgeordneten der freiburgischen und neuenburgischen Regierung und auf den anwesenden belgischen Minister, Hr. Schaller und Joris auf den schweiz. Gewerbeverein und dessen Präsidenten; sprachen ferner noch Fraisse, Gemeinderat, Merkle, Abgeordneter von Frauenfeld, Huguenin und Klausen (Zürich).

Nachmittags 4 Uhr fand ein Orgellonzert in St. Niklaus abends Konzert der Landwehrmusik und Abendunterhaltung im Hotel Bellevue statt.

Der Montag wurde zum Besuche der Fabrik für Erstellung von elektrischen Accumulatoren in Mertenlach, des Wasserwerkes in Perolles und der elektro-technischen Werkstätte der Jura-Simplonbahn der Brauereien in Freiburg verwendet.

Die Delegierten sprachen sich äußerst befriedigt über den bereiteten Empfang aus. Hr. L. Genoud hat bei diesem Anlasse einen „Führer durch Freiburg“ herausgegeben, welcher den früheren durch eine kurze Vortragsabhandlung über die gewerblichen Fortbildungs- und Sekundarschulen, die Wasserversorgung, die elektrischen Werkstätten und die Brauereien Beauregard und Cardinal ergänzt; derselbe wurde den Abgeordneten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Staatsbank. In Anbetracht der landwirtschaftlichen Notlage hat der Verwaltungsrat der Staatsbank beschlossen, die Gebühren für verspätete Einzahlungen um $\frac{3}{4}$ zu reduzieren. Anerkennenswert!

Gesundheitskommission. Hr. Dr. Boéchat in Freiburg wurde in seiner Sitzung vom 17. Juni vom Staatsrat zum Mitglied und Sekretär der kantonalen Gesundheitskommission, sowie zum Arzt der Gendarmerie und der Strafanstalten ernannt.

Forstwesen. Zum Förster des III. Kreises (Greizerbezirk) wurde vom Staatsrat Herr P. Barras in Remund ernannt.

Die Hrn. Marcel Bunderweid und P. Gendre, Försterspiranten in Freiburg, werden provisorisch mit dem Forstinspektorat, ersterer des II. Kreises (Glane und Wisibachbezirk), letzterer des IV. Kreises (Brohe und Seebezirk) betraut.

Staatsbeamter. Hr. C. Genoud, Staatsbeamter des Wisibachbezirkes, wurde in seinem Amte bestätigt.

Kantonales Turnfest. Der Staatsrat hat dem Organisationskomitee des am 29., 30. und 31. Juli in Freiburg abzuhaltenen kantonalen Turnfestes eine Subvention von 300 Franken zugesprochen.

Der Gemeinderat hat demselben eine Summe von 300 Fr. und ein Quantum Ehrenwein zur Verfügung gestellt, sowie die Schützenmatte zur Benutzung eingeräumt.

Ohne befriedigendes Resultat giebt es keinen Erfolg. Egelhofen bei Kreuzlingen, Kt. Thurgau. Meine Frau hat schon viele Jahre an Magenkrampf und Unterleibsbeschwerden gelitten, und an mehreren Orten Hilfe gesucht aber vergeblich. Endlich hat sie mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 Fr. 25 in den Apotheken) Versuche gemacht, und sofort Linderung verspürt. Durch weiteres Fortfahren mit diesen Pillen ist meine Frau so hergestellt worden, daß sie von ihrem Uebel ganz befreit ist, läßt aber nicht ab von diesen Pillen, sondern nimmt immer wieder von Zeit zu Zeit einige Stücke. Ich kann nach diesen Erfahrungen die Schweizerpillen des Herrn Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen nur bestens empfehlen und sollten dieselben in keiner Haushaltung fehlen. Joseph Kinbach. (Unterschrift notariell beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

100 Serien neuester MÜLHAUSER-WASCHSTOFFE

— echtfarbig — bester Druck —

45 Cts. bis 1. 45 per Meter

F. Jelmoli, Fabrik-Dépôt, Zürich

Indienne, echtfarbig, großes Sortiment neuer Muster Fr. — 45 p. Mtr.
 Cretonne I^a, starker rundfädiger Baumwollstoff " — 45 " "
 Madapolam, vorzügliches bedrucktes Baumwollgewebe " — 85 " "
 Nanzouf, feines, leichter Baumwollstoff in reizenden Delains " 1 10 " "
 Toile de Vichy und d'Alsace, 100 cm., für Schürzen und Hauskleider " — 95 " "
 Zephyr uni und Jacquard, echt englisch, 100 cm., weiches Baumwollgewebe " 1 15 " "
 Fleurette, waschicht, f. Bettanzüge, Vorhänge etc. " — 65 " "
 Mouffeline de laine, größte Musterauswahl " 1 25 " "
 NB. Muster obiger Artikel, sowie solche von Damen- und Herrenkleiderstoffen, Baumwollwaren, Bett- und Pferdedecken umgehendst. Ware franco, kolorierte Modebilder gratis. (148)

Cigarren

Jährlicher Versandt über 2 1/2 Millionen

Vevey courts	per 200 St.	Fr. 1.80
Rio grande, vorzüglich	" 200 "	" 2.20
Flora-Bahia, mildfein	" 200 "	" 2.60
Flora-Présil, extrafein	" 200 "	" 2.05
Victoria Bouts	" 200 "	" 3.10
Reil Cigarren, 5er	" 100 "	" 2.20
Prima Brissago	" 125 "	" 3.10
Dwa Kopf cigarren, 5er	" 100 "	" 2.25
Amarillo, feinst sortiert	" 100 "	" 2.65
Sumatra-Bouquet, 10er	" 100 "	" 4.57

Guter Rauchtabak per 10 kg. Fr. 2.70 und 4.10, feine prima Qualität per 10 kg. Fr. 6.80.
 Jeder Sendung von 28 Fr. an wird ein prachtvoller echt Meeresschaum-Cigarrenspieß oder ein Automat, selbstthätiges Taschenfeuerzeug gratis beigelegt.

J. Winiger, Versandtgeschäft, Boswil (Aargau). (449)

Arbeiter-Hosen

Ich zeige den geehrten Lesern der „Freiburger-Zeitung“ an, daß ich Verkäufer bin von Arbeiterhosen und dieselben zu billigsten Preisen abgeben kann.

Halte auch Hosen für Landarbeiter, für Bimmerleute, für Maurer zu ganz herabgesetzten Preisen.

Zu geeignetem Zuspruch empfiehlt sich bestens J. Balmer, Coiffeur, Laupen.

Ferner teile den werten Kunden mit, daß mein Geschäft an Sonntagen bis abends 8 Uhr offen bleibt. (448)

Verkaufs-Steigerung

Am Montag, den 3. Heumonath läßt Sulmy Niklaus sein im Landprat, 10 Minuten von der Kantonalstraße ob Mariahilf, Gemeinde Dürdingen, gelegenes schönes Heimwesen, bestehend aus einem Wohnhaus, Backofenhaus, mit 8 Zuchtarten abträglichen, mit schönen Bäumen besetztem Mattland, nebst 2 Zuchtarten 253 Ruten Waldung von 2 bis 6 Uhr nachmittags, im Wirtschaftshaus zu Mariahilf, an einer freiwilligen Verkaufssteigerung feilbieten. (446)

Papst Leo XIII.
 Sein Leben und Wirken
 seine bevorstehende Goldene Messe
 nebst einigen nützlichen Bemerkungen von
Anton Schöpfleuthner
 Zu haben in der katholischen Druckerei, Reichengasse, Nr. 13, in Freiburg.
 Preis: 25 Cts.

Hotel Soolbad Laufenburg (Aargau)

Romantische Lage am Rhein. Terrassen, Gartenanlagen. Reizende Ausflüge in den badischen Schwarzwald. Neue comfortable Hotel- und Badeeinrichtung. Prospekte durch den Eigenthümer. Guter-Felder.

Dennlers
Magenbitter
 unübertroffen von den vielen gleichnamigen Produkten, ist, mit Wasser vermischt, das angenehmste, dem Magen best bekommendste.
 Zwischengegetränk.
 Schützt vor Erkältung des Magens nach Biergenuss. (436)

Zu verkaufen in der katholischen Druckerei Das Bewußtsein und sein Objekt

von Herrn Dr. Wolff,
 Professor an der Universität Freiburg
 Preis: 15 Franken

2000 Neue Muster in Herren- und Damen-Kleiderstoffen

von 1 Fr. an bis zu 30 Fr. per Meter

Weisse und farbige Hemden von 1 Fr. 95 an

Wetter-Mäntel

Bedeutender Rabatt für Wiederverkäufer
 J. Ducotterd, Tuchhändler,
 (241) 67, Laupanngasse, Freiburg.

Billig zu verkaufen

wegen Nichtgebrauchs ein gut intoniertes B.-Mthorn, bereits noch ganz neu.
 Sich zu wenden an Eduard Gollenstein, Wirt „zum Storch“, in Freiburg. (444)

Zu verkaufen

zwei komplette Schweizergardisten-Uniformen.
 Sich zu wenden an die Freiburgische Annoncen-Agentur, in Freiburg. (445)

Ausverkauf

Bis Ende dieses Monats werde ich sämtliche Hut- und Modistenwaren unter Fakturpreisen abgeben.
 Joh. Reber, in Schmitten. (447)

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr.
 Auswärts brieflich. (373)

Entlaufenes Schaf

Dem Unterzeichneten ist letzten Donnerstag, den 13. Juni, ein graues, fettes Schaf männlichen Geschlechts entlaufen in der Richtung von Pfaffen oder Pfaffenfeld. Der redliche Finder erhält ein schönes Trinkgeld von Johann Sturh, in Sellenried bei St. Antoni. (442)

Zu pachten gesucht

eine Wirtschaft oder ein Heimwesen in der Nähe der Stadt Freiburg. Sich zu wenden an die Freiburgische Annoncen-Agentur, in Freiburg. (432)

Gros **„Zum Weinland“** Detail
 124, Laupanngasse 124,
 Freiburg

Stets große Auswahl von weissen und rothen Weinen.

Garantirte und reine Naturweine von 45 Cts. an der Liter.

Biqueurs von jeder Qualität!

Für jeden Ankauf von 15 Fr. erhält man u msonst ein Loos der Freiburger Lotterie deren Haupttreffer 200,000 Fr. gewinnt. (66)

Futtermehl, Ausmahlere und feines Weizenkrüsch

ist zu mäßigen Preisen stets vorrätig bei
 J. Nebischer, Handlung,
 Station Schmitten. (441)

Neumml
 I
 Fre
 für die Sch
 Postunion
 Bundesr
 Gar lieblich
 Sternlein für
 hinunter auf
 ihnen noch ni
 meer. Sinn
 des Schänzli
 Zeit zu Zeit
 schaute glückli
 wind still er
 nächtlchen P
 Er sprach hier
 der im Gebü
 Plan treten
 Wir haben d
 die radikalen
 giment herunter
 so daß es ihn
 teil, die brav
 Profiten, z
 und das Gel
 verbleibt.
 Blöthlich h
 neben sich ein
 niederhängend
 ander und tr
 zu. In kurz
 Dieser vorführ
 blaue, Arbeit
 wert aus einer
 lager und sel
 lose Energie,
 des Ahornbau
 Zwischen den
 gendes Gespr
 Bundesrat:
 Sie?
 Der Unbeta
 (Näher). Ich
 gegen das sch
 ließ ich gegen
 Volksaufstau
 der Städte er
 Arbeit.
 Bundesr.:
 Auge schauend
 in der Geschic
 wollen Sie de
 Bin.: Fr.
 nichts. Ich
 erkannt haben
 so. Bloß bitt
 jedes unnütze
 immer mit „du
 Arbeiter zu th
 will, ist folge
 Herr Bundesr
 Wort. Ich m
 daß die Arbeit